



WESTFLEISCH
— PARTNERSHIP FOR QUALITY —

Westfleisch legt ersten CO₂-Footprint für Kalb- fleisch vor

Pressemitteilung

18. April 2011

Nach dem in Deutschland branchenersten CO₂-Fußabdruck für Schweinefleisch Anfang 2010 wurde jetzt eine Ökobilanz einschließlich eines Product Carbon Footprints für Kalbfleisch ermittelt / Umfassender Nachhaltigkeitsbericht nach GRI-Standard erscheint zur Jahresmitte

WESTFLEISCH eG
Brockhoffstr. 11
48143 Münster
www.westfleisch.de

Kalbfleisch ist ein echter „hidden champion“ mit Potential und alles andere als ein Nischenprodukt. Und auch die Verbraucher kommen (wieder) zunehmend mehr auf den Geschmack: Nach Jahren sinkender und seitwärts tendierender Schlachtzahlen in Deutschland wurden in 2010 mit 320.000 Tieren 3,2 % mehr vermarktet als im Vorjahr.

Im Rahmen der Nachhaltigkeitsziele 2011 hat Westfleisch als erstes deutsches Fleischunternehmen eine Ökobilanz - für die gesamte Prozesskette der Produktion von weißem Kalbfleisch erstellt. Diese Ökobilanz beinhaltet neben der CO₂-Bilanz auch weitere ökologische Bewertungsgrößen. Darin werden alle Treibhausgase der Kalbfleischproduktion - vom Anbau der Futtermittel über die Erzeugung der Kälber sowie die Kälbermast bis zum Fleischverkauf - nachvollziehbar und überprüfbar erfasst und ausgewertet.

Höher als Schwein, niedriger als Rind

Das Kalb nimmt durch seinen noch nicht voll entwickelten Verdauungstrakt eine Sonderstellung zwischen dem Schwein als „Monogastrier“ (einteiliger Magen) und dem wiederkäuenden Rind ein. Das wird auch durch den zwischen Schwein und Rind liegenden Wert für Kalbfleisch untermauert: Der durch die Berechnungen ermittelte Carbon-Footprint liegt nach der aktuellen Studie im Be-

reich von 8,7 bis 10,9 kg CO₂e pro Kilogramm Kalbfleisch - je nach Bewertung der Gärungsprozesse im Verdauungstrakt der Rinder, der Bewertung von Vorketten und der Milchproduktion - und liegt damit zwischen dem bei Westfleisch für Schwein ermittelten Wert von 3,2 Kilogramm und den Ergebnissen verschiedener Studien und Fachliteraturangaben für den Äquivalente-Wert für Rind, der meist zwischen 18 und 24 kg CO₂e pro Kilogramm Rindfleisch pendelt.

Der Carbon-Footprint ist zu etwa 40 % auf direkte Methanemissionen vom Kalb sowie die anteiligen Methanemission der Mutterkuh zurückzuführen. Der restliche Beitrag kommt zu mehr als 50 % aus dem Herstellungsprozess des Futters für das Kalb bzw. anteilig auch des Muttertieres. Eine maßgebliche Rolle in der Ökobilanz spielen darüber hinaus Beiträge zur Gesamtumweltbelastung, die aus dem Primärenergiebedarf, den Wasseremissionen und dem Versauerungspotential stammen.

Fleischcenter und Erzeugung beleuchtet

Ausgangspunkt der Betrachtung waren das Westfleisch-Fleischcenter Hamm (2010: 48.900 Schlachtkälber), der Standort und die BestKalb-Mäster aus Nordwestdeutschland mit ihrem heimischen Futterbau sowie der Aufzucht der Tiere.

Basis dieser umfassenden CO₂ Bilanz sind die DIN ISO-Normen 14040 und 14044 sowie das GHG (Greenhouse Gas Protocol, www.ghgprotocol.org) in der aktuellen Arbeitsversion. Diese legen fest, wie die systematische Analyse von Umweltwirkungen von geschlossenen Produktionsprozessen zu erfolgen hat. Die Ermittlung der Daten erstreckt sich auf den gesamten Lebensweg eines Produktes.

Westfleisch konnte sich auch auf die Zuarbeit von Experten der Landwirtschaftskammer NRW, der AGRAVIS AG aus Münster als bekannter Futtermittelhersteller, der Kontrollgemeinschaft Deut-

sches Kalbfleisch e.V. (KDK) und dem Bundesverband der Kälbermäster e.V. stützen. Umfangreiches Datenmaterial zur Beurteilung der Kalbfleischerzeugung bzgl. der Futterzusammensetzung und -beschaffung aber auch Produktionsdaten zu Aufzucht und Mast der Kälber wurden so zusammengeführt.

Für die Erarbeitung der Ökobilanz hat sich Westfleisch die Expertise der BASF SE aus Ludwigshafen gesichert, die mit bereits über 450 Ökoeffizienz-Analysen über einen großen Erfahrungsschatz verfügt und bereits erfolgreich den CO₂-Footprint für Schweinefleisch im Vorjahr begleitet hatte.

„Third party audited“

Westfleisch hat auf über 30 verschiedenen Erhebungsbögen Originaldaten des Fleischcenters Hamm erfasst. Die regionale landwirtschaftliche Datenbasis wurde auch mit Hilfe von Datenbanken eingeordnet und in Berechnungsmodelle der Ökobilanz der BASF SE eingesetzt.

Zu unterscheiden war dabei nach den direkten Emissionen des Fleischcenters (sog. „Scope 1“ wie z.B. Emissionen der Fleischcenter, Fuhrpark usw.) und den indirekten Effekten („Scopes 2 und 3“) aus vor- und nachgelagerten Bereichen wie z. B. der Kälbermast, der Weiterverarbeitung, der Entsorgung von Restmüll, Abfall und Verpackungsmaterialien oder der Energiegewinnung. Das erarbeitete Ergebnis wurde Mitte Februar durch die renommierte Zertifizierungsgesellschaft SGS Germany bewertet und gilt somit in der Ökobilanz als „third party audited“.

Der im Rahmen des Gesamtprojektes noch ausstehende Carbon-Footprint für Jungbullenfleisch wird den Auftakt zur Ökobilanz für Rindfleisch ab Ende 2011 einleiten.

www.westfleisch.de

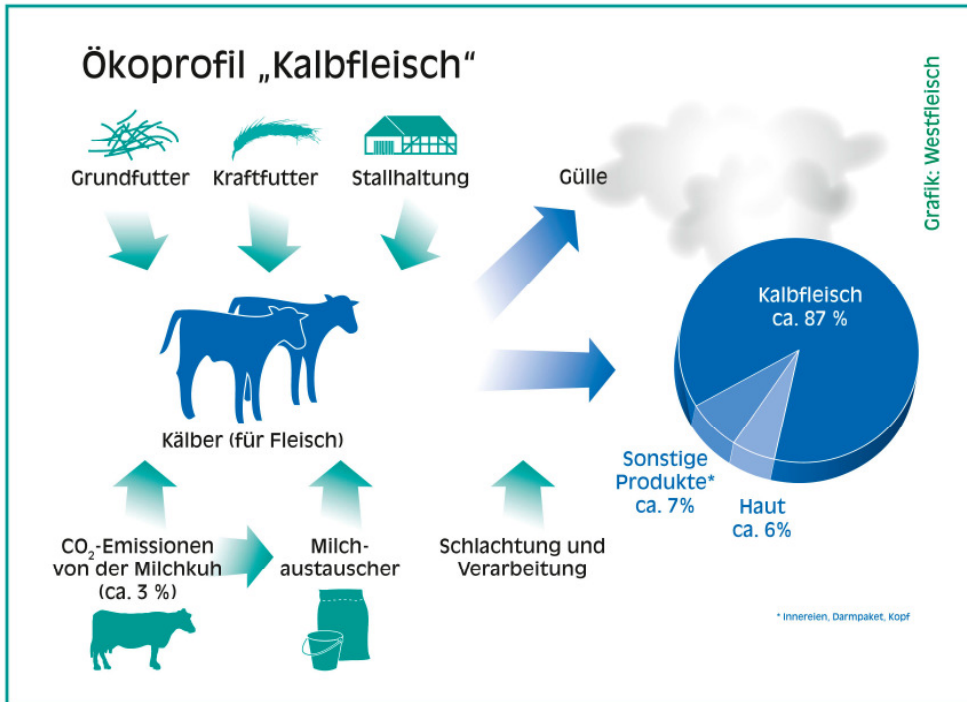


Bild 1: Ökopprofil „Kalbfleisch“, Systemgrenzen ab Kalb

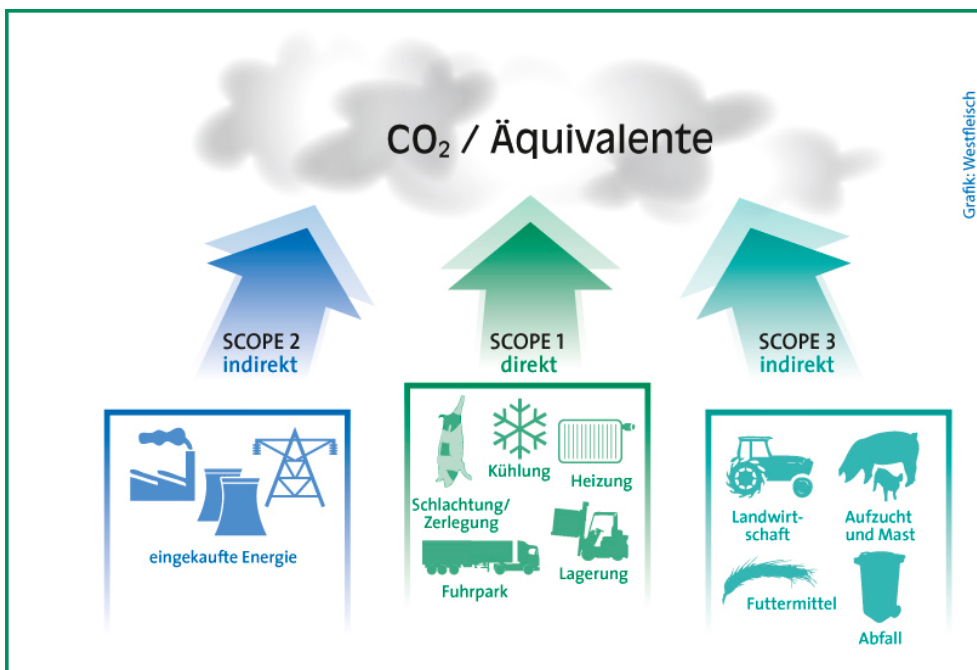


Bild 2: Bei der Carbon Footprint-Berechnung für Unternehmen (Quelle: Greenhouse Gas Protocol) wird nach den direkten, selbst verursachten Emissionen (Scope 1) und den Belastungen der vor- und nachgelagerten Stufen (Scope 2 und 3) unterschieden. Der Product Carbon Footprint je Kilogramm bei Westfleisch erzeugtem Kalbfleisch liegt bei 8,7 bis 10,9 Kilogramm CO₂-Äquivalent pro Kilogramm, je nach Bewertung der Gärungsprozesse im Verdauungstrakt der Rinder (enterische Fermentation).